

# „Unperfekt, aber wundervoll!“

Eine Düsseldorferin mit vier Kindern berichtet zum Muttertag über den Alltag im Lockdown. Die Großen im Homeschooling, das Baby zerzt am Bein. Ihr Glückskonzept: keine Pläne machen.

VON CLAUDIA HAUSER

**DÜSSELDORF** Ludmilla hat einfach keine Lust mehr. Das 18 Monate alte Mädchen schreit auf dem Arm seiner großen Schwester Josephine mit aller Kraft. Die Neunjährige trägt die Kleine durch die Wohnung, spricht mit ihr, dann legt sie sie hin – da brüllt Ludmilla nur noch lauter. Aber dann klingelt das Telefon, es ist die Oma, und die erweist sich als Retterin. Sobald Ludmilla ihre Stimme über den Lautsprecher hört, ist sie mucksmäuschenstill und hört zu. Und dann fragt die Großmutter: „Habt ihr was zu essen? Soll ich für euch mitkochen?“ Alina Lobkowicz, die Mutter der Mädchen, ruft aus dem Wohnzimmer: „Sag Oma, wir haben nichts!“ Dann streckt sie die gefalteten Hände wie zum Dankes-Steigebet nach oben. Josephine fleht: „Oma, leg bitte nicht auf, das Baby ist still, wenn du dran bist.“

Der rettende Anruf kommt oft um die Mittagszeit. Alina Lobkowicz weiß diesen Luxus sehr zu schätzen. Ihre Mutter lebt gleich nebenan, in einer alten, restaurierten Hofanlage in Düsseldorf-Kalkum. Ihr Mann Maximilian und sie haben vier Kin-

der; zu Josephine und Ludmilla gehören der sieben Jahre alte Melchior und Schwesterchen Augustina, sie ist fünf. In Zeiten der Pandemie bedeutet das auch: Ein Kindergartenkind, zwei Schulkinder und eben ein Zuhause-Baby. „Sagen wir so: Ich versuche, Struktur reinzubringen am Vormittag“, sagt die 36-Jährige. Dazu gehört, morgens erst einmal zusammen die Kindernachrichten zu schauen. Das zieht oft die eine oder andere Frage der Kinder nach sich. „Ich will ihnen zeigen, dass die meisten Dinge nicht schwarz oder weiß sind, sondern es viele Grautöne dazwischen gibt.“ Sobald alles diskutiert ist, ertönt der Schulgong in Form einer Glocke, die die Mutter läutet. Sie macht dann die Aufgaben mit Josephine und Melchior, oft macht die Fünfjährige einfach mit – oder sie spielt so lange. „Als das Baby noch viel geschlafen hat, funktionierte das alles natürlich besser als jetzt.“

Alina Lobkowicz sagt einen Satz, dem wohl viele Mütter zustimmen werden: „Theoretisch geht das immer, aber wenn nur eine Schraube klemmt, dann kippt alles ganz schnell.“ Zum Beispiel, wenn sie krank wird. Dackelmischling Frieda kommt ins Zimmer und sucht den Boden systematisch nach Krümeln ab. Ludmilla zerzt etwas zu begeistert am Hundeohr. „Nur Ei machen!“, mahnt ihre Mutter. „Für Eltern ist es bei dem ständigen Wechsel zwischen Präsenz- und Distanzunterricht schwer, immer wieder herauszufinden, was jetzt eigentlich gerade der Plan ist“, sagt sie. „Welches Fach ist wann? Mal ist



Alina Lobkowicz sitzt mit ihren vier Kindern Josephine, Ludmilla, Augustina und Melchior auf der Couch. FOTO: ANNE ORTHEN

der Sport draußen, dann drinnen – meine Kinder finden es schlimm, wenn ich Termine verwurschtele und sie dann zum Beispiel die falschen Klamotten dabei haben.“

Dann die Aufgaben. „Manchmal heißt es am Sonntagabend: Mami, ich hab doch noch was, das ich am Montag abgeben muss.“ Manchmal übernehme sie das einfach selbst, damit es schneller gehe. „Ich kenne keine Eltern, die sagen: Komm, dann setzen wir uns jetzt noch mal in Ruhe hin und lernen das alles schön mit Konzept.“ Ein großer Vorteil beim Distanzunterricht sei aber,

dass man nicht mehr „um Punkt da sein muss“, wie Alina Lobkowicz sagt. „Morgens vor der Schule alle gleichzeitig davon zu überzeugen, dass sie eine Hose und hoffentlich eine Unterhose anhaben, dann Schuhe, Jacke und den Schulranzen haben, das ist nicht leicht.“

Um Kinder selbstbewusst und stark werden zu lassen, muss man sie auch loslassen können, weiß die Vierfach-Mama. „In meiner Welt würde ich sie trotzdem am liebsten erst allein aus dem Haus lassen, wenn sie 20 sind“, sagt sie und lacht. „Allein wegen der Kurve hier in der

Straße, wo man sie als Autofahrer vielleicht nicht rechtzeitig sieht, wenn sie Rad fahren.“ Kinder, sagt sie, orientierten sich immer daran, was man ihnen zutraue. „Ich habe Angst vor Pferden, für mich sind das wilde Tiere – wenn ich da aber panisch an der Koppel stehe, halten meine Kinder auch Abstand.“ Also schickt sie die Kinder einfach mit ihrem Mann zum Pferdehof. „Und was passiert? Sie sitzen innerhalb einer Minute mutig auf den Pferden.“

Alina Lobkowicz wirkt ziemlich gelassen. Sie hat gelernt, dass man ohnehin nicht alles planen kann.

## INFO

### Ein Verband für Familien mit vielen Kindern

**Statistik** Eine Familie mit mindestens drei Kindern gilt als kinderreich. IT.NRW teilt mit, dass 2019 rund 236.000 kinderreiche Familien in NRW lebten.

**Hilfe** Der Verband kinderreicher Familien Deutschland setzt sich seit 2011 für deren Interessen ein.

[www.kinderreichfamilien.de](http://www.kinderreichfamilien.de)

„Manchmal kommt das Leben dazwischen“, sagt sie. So wie damals, als das Brautkleid in Größe 36 am Tag der Hochzeit längst nicht mehr passte, weil sie inzwischen schwanger mit ihrer ersten Tochter war. Überhaupt war nur eines der Kinder geplant. „Wir haben uns aber schon früh dafür entschieden, dass wir jedes Kind annehmen, das kommt – es ist doch wie ein unverdientes Geschenk“, sagt sie.

Als Josephine noch kein Jahr alt war, wurde Alina Lobkowicz Ehemann schwer krank. Er hatte einen Gehirntumor, den weniger als fünf Prozent der Erkrankten überleben. „Uns war klar, wir müssen uns verabschieden“, sagt Alina Lobkowicz. Aber ihr Mann schaffte es in einem dreijährigen Kampf, kann sein Leben heute wieder ganz normal leben und arbeiten. „Auch wenn vieles bei uns völlig unperfekt ist, finde ich mein Leben und meine Familie wundervoll“, sagt sie.

## Lolli-Tests für Schulen kosten knapp 65 Millionen Euro

**DÜSSELDORF** (kib) In den Grund- und Förderschulen des Landes kommen von Montag an Lolli-Tests zum Einsatz. NRW sei das erste Bundesland, das zweimal wöchentlich diese sichereren und kindgerechteren PCR-Pooltests nutze, sagte Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP). Die Testungen seien zunächst bis zu den Sommerferien finanziert, könnten aber fortgesetzt werden. Die Kosten bezifferte Schulstaatssekretär Mathias Richter auf knapp 65 Millionen Euro.

Die Tests waren in der Lehrerschaft im Vorfeld auf Kritik gestoßen, weil sie einen hohen organisatorischen Aufwand verursachen. So müssten die Schulleiter Pool-Listen führen, darauf achten, dass im positiven Test-Fall alle Schüler nachgetestet werden, und sie müssten die Tests für Kuriere der Kommunen bereitstellen. Diese transportieren diese dann zu den Laboren.

Bei einem Lolli-Test lutschen die Schüler auf Schaumstoffstäbchen, die alle zusammen in ein gemeinsames Pool-Behältnis gegeben werden. Ist ein positiver Test darunter, muss ausfindig gemacht werden,

von wem er stammt. Dazu müssen die Eltern vor dem nächsten Schulbesuch ihr Kind nachtesten. Aufgrund der zeitlichen Verzögerung zwischen Test und Ergebnis des Labors ist es künftig nicht mehr möglich, dass Schüler im Wechselmodell an zwei aufeinanderfolgenden Tagen am Unterricht teilnehmen. Für viele Schulen und Eltern bedeutet dies eine erneute Umstellung.

Beim Verband Bildung und Erziehung hieß es dazu am Freitag: „Ohne Zweifel sind die Lolli-Tests kind- und altersgerechter als die bisherigen Schnelltests – das ist definitiv ein Fortschritt.“ Optimierungsbedarf gebe es aber bei den Ergebnisrückmeldungen, um vor allem Schulleitungen zu entlasten.

Gebauer erteilte Forderungen der Schulleiter nach einer Kompensation jedoch eine Absage. Zwar bräuchten die Tests erneut eine Veränderung für die Schulen. Danach sei das System aber auch stabil bis zu den Sommerferien. Richter hob hervor, dass die Testungen wissenschaftlich begleitet würden, um das Infektionsgeschehen an Schulen künftig besser beurteilen zu können.

## MELDUNGEN

### Indische Mutation in Düsseldorf entdeckt

**DÜSSELDORF** (dpa) In Düsseldorf ist bei einem Ehepaar erstmals die indische Variante des Coronavirus nachgewiesen worden. Die beiden waren nach Angaben der Landeshauptstadt im April aus Indien eingereist. Trotz negativer Corona-Tests begaben sie sich – wie die offiziellen Vorgaben es vorsehen – in Quarantäne. In der häuslichen Isolation zeigten sich dann erste Symptome von Covid-19. Daraufhin wurden PCR-Tests durchgeführt, deren Ergebnisse positiv waren. Bei einer Typisierung wurde in beiden Fällen die indische Virus-Variante B.1.617 nachgewiesen. Da sich das Paar noch immer in Selbstisolation befindet, hatte es der Stadt zufolge keine weiteren Kontakte.

### Fünf-Millionen-Jackpot: Systemscheine gewinnen

**DÜSSELDORF** (RP) Unsere Zeitung verlost für die heutige Samstagsziehung drei vorausgefüllte Lotto-Systemscheine (inklusive Super 6 und Spiel 77). Wer heute bis 18.30 Uhr unter Telefon 01379 886644 (50 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, gegebenenfalls abweichende Preise aus dem Mobilfunk) anruft, kann einen der drei Lottoscheine gewinnen. Oder SMS mit dem Kennwort „rplotto“, Leerzeichen, Ihrem Namen und Adresse an 1111 (ohne Vorwahl, 50 Cent pro SMS)! Teilnahme ab 18!

Ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Verlags oder verbundener Unternehmen. Das Los entscheidet, die Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Unsere Teilnahme- und Datenschutzbedingungen finden Sie auch unter: [www.rp-online.de/teilnahmebedingungen](http://www.rp-online.de/teilnahmebedingungen).



## Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle. Mehr auf [sparkasse.de/mehralsgeld](http://sparkasse.de/mehralsgeld)

